

# Die Region rund um Arigna

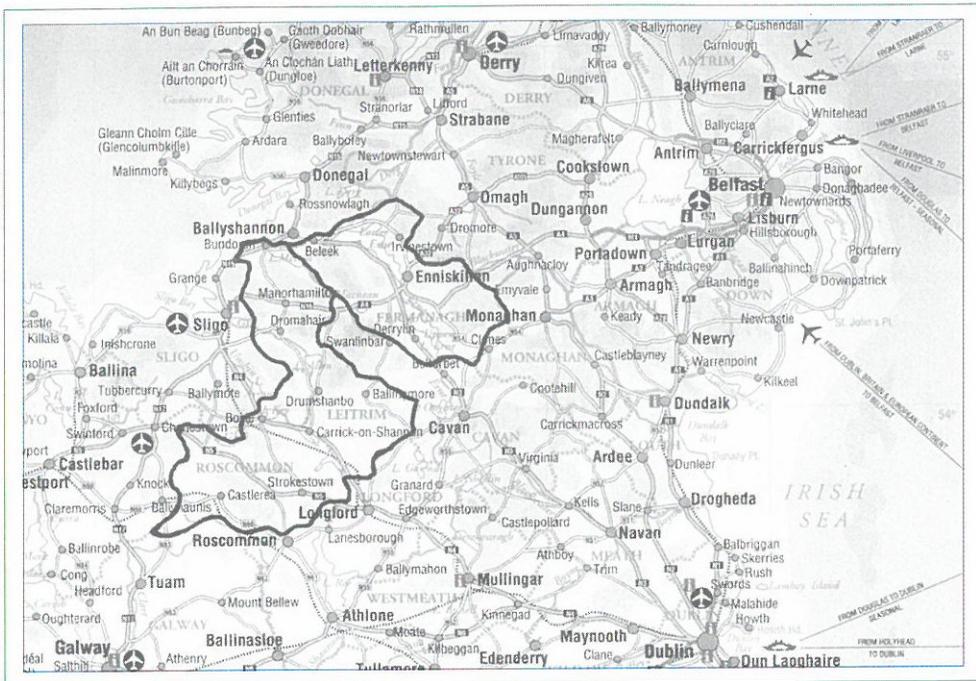
Leitrim, Roscommon  
und Fermanagh





## **ARIGNA AN DER GRENZE DER GRAFCHAFTEN ROSCOMMON**

**UND LEITRIM:** über Jahrzehnte war das Örtchen als Irlands letztes Kohlerevier bekannt. Als die Minen schlossen, schien Roscommon und Leitrim nur noch eines auszuzeichnen: die höchsten Auswanderungsraten in ganz Irland. Auch heute sind die beiden Grafschaften im Grenzgebiet zu Nordirland die einzigen, deren Bevölkerungszahlen weiter abnehmen. ➔



zahl von Seen und schiffbaren Wasserwegen. Nicht nur für Angler und Wassersportler paradiesische Bedingungen abseits der ausgetretenen Touristenpfade: Freizeitkapitäne finden in der Arigna-Region die meisten Bootsanlegestellen (Marinas) in ganz Irland!

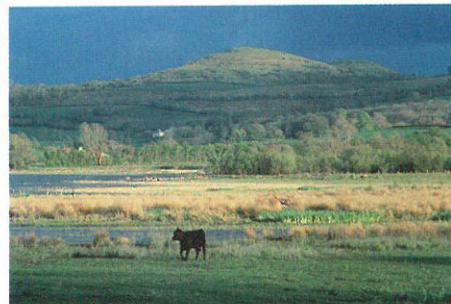


Bootsanlegeplatz in der Arigna-Region

Und dann sind da noch kulturhistorische Sehenswürdigkeiten von einem vorchristlichen Herrscherpalast bis zu einer Schmalspur-Eisenbahn, kleine, aber hochmoderne Museen und ausgeschilderte Wanderpfade, erstklassige Musikfestivals und Kloosterruinen, gleich zwei Regionen der erfolgreichen Tourismus-Initiative *Irish Country Holidays* und und und.

**Doch die Gegend um Arigna hat viel Positives zu bieten.** In unmittelbarer Nähe zu bekannten Tourismus-Regionen in der Republik Irland (vor allem Sligo und Süd-Donnegal) und Nordirland (vor allem den Erne-Seen in Fermanagh) finden sich eine Viel-

Ruhe, Landschaft, Weidevieh ... was der stressgeplagte Großstädter benötigt



Begeben Sie sich mit uns „auf entdeckungsreise“ (unsere regelmäßige Rubrik, in der wir weniger bekannte Regionen Irlands vorstellen oder bekannte Regionen aus einem neuen Blickwinkel). Vielleicht ist die Arigna-Region ja genau das Richtige für Ihren Irland-Urlaub ...

## Man hat sich in Leitrim und Nordroscommon

in den letzten Jahren neu orientieren müssen: mit der Schließung der veralteten Kohlegruben von Arigna und Aughacashel gingen 260 Arbeitsplätze verloren. Für eine Region, deren Auswanderungsrate bei weitem die höchste ganz Irlands war, eine schlichte Katastrophe. Mit der Hilfe von Europageldern gab man sich redlich Mühe, an der verfahrenen Situation etwas zu ändern.

Beim Stichwort „Unterkommen“ zeigt sich aber z. B., daß längst noch nicht alle Probleme gelöst sind: die Ferienhauskapazitäten sind begrenzt, Hotelbetten rar. Zentrale Aufgabe ist nun die sinnvolle Verknüpfung einzelner Projekte und die Schaffung von Infrastruktur, z.B. im Straßenbau oder beim kaum nennenswerten öffentlichen Nahverkehr. Ein heiß diskutiertes Thema ist der Umweltschutz: die Abwässer der modernisierten landwirtschaftlichen Betriebe bedrohen den Fischreichtum, und die Wiederaufforstungsprogramme konzentrieren sich auf Fichten-Monokulturen für die neue Holzfabrik im Süden Leitrim. Die ohnehin schlechten Böden werden so noch weiter ausgelaugt.

Trotzdem oder gerade deswegen: wer eine Region besuchen will, die abseits der Touristen-

ströme um eine bessere Zukunft kämpft und einige Schritte vorwärts (vielleicht auch den ein oder anderen zurück) tut, der ist rund um Arigna gut aufgehoben. Der Aufbruch ist an vielen Stellen auch für Gäste zu sehen und zu spüren.

## Der Norden von Roscommon

Der Norden des County Roscommon, der zur Arigna-Region gehört, umfaßt insgesamt ca. 150.000 Hektar Land. Lough Key und Lough Arrow sowie das ehemalige Kohlerevier Arigna bilden im Norden den Übergang nach Leitrim. Westliche Grenze ist über weite Strecken das Flößchen Suck, im Osten der größte Fluß der britischen Inseln, der Shannon; der von ihm gebildete Lough Ree markiert die südliche Grenze.

Roscommon war früher einmal das Herz Irlands. Die sagenumwobene Königin Maeve (irisch: Medb) beherrschte von *Cruachain Ai* (sprich: Kruachan Ih- mit hartem, Schweizer ‘ch’) den Nordwesten Irlands, die Provinz Connacht. Die riesige Erdwall-Anlage (spärlich ausgeschildert als *Rathcroghan* oder *Carnfree*),

in der einst ihr imposanter Palast gestanden haben muß, ist noch erhalten; in *Tulsk*, der nächstgelegenen Ortschaft, wird ein Besucherzentrum ersten Ranges geplant.

Ein in Irland einmaliges Museum befindet sich gar nicht weit entfernt in *Strokestown*: Das *Famine Museum* erinnert an ein Trauma der irischen Geschichte, die große Hungersnot Mitte des 19. Jahrhunderts. Binnen weniger Jahre verlor Irland von seinen damals 8 Millionen Einwohnern (zum Vergleich: heute sind es nur 5 Millionen) mehr als ein Viertel: etwa eine Million Menschen verhungerten oder gingen an verheerenden Seuchen zugrunde; eine weitere Million emigrierte, soweit sie den Transport nach Amerika oder Australien überstanden. Das Museum ist im *Strokestown Park House* untergebracht, in dessen Parkanlagen Irlands längste Blumenrabatte ebenso zu bestaunen ist wie reizvoll integrierte moderne Kunstwerke. ➡



Zwischen Tulsk und Strokestown laden einige kleine Seen zur Erholung ein - und zur Tierbeobachtung: hier brüten Kormorane, Rohrammern, Schnepfen, Teichrohrsänger und Steißeiße, hier finden sogar Otter noch Rückzugsgebiete.

Weiter westlich, bei Co. Roscommons größter „Stadt“, **Castlerea** (an der N60), lädt der Stammsitz einer der ältesten irischen Clans, der O'Connors, zum Besuch ein. Der im *Clonalis House* ausgestellte Stammbaum geht auf das Jahr 1300 vor (!) Christus zurück; eine historisch einigermaßen belegte Version beginnt immerhin schon im Jahr 75 unserer Zeitrechnung. Die Nachfahren der in der Ahnengalerie verewigten Familie leben noch heute auf dem Gut.

Wiederum nur wenig mehr als 10 km entfernt liegt an der R361 der Ort **Boyle**. Die imposanten Ruinen von *Boyle Abbey* erinnern an die Zisterzienser, die von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zur Zerstörung durch die Truppen Cromwells (in Boyle 1659) ein Netzwerk von Klosteranlagen in ganz Irland unterhielten. Der Besuch der Ruinen, die zu den besterhaltenen und schönsten in Irland zählen, kostet - wie (noch?) so oft in Irland - keinen Eintritt! Falls

das Tor geschlossen ist: den Schlüssel hat Familie Mitchell nebenan im *Abbey House*. Das *King House* ist ein ebenso liebevoll wie modern eingerichtetes Heimatmuseum, in dem interaktive Museumspädagogik (auch für Kinder!) mustergültig umgesetzt wird.

Kurz hinter dem Ort mündet das namensstiftende Flübchen Boyle in den **Lough Key**. Auf Trinity Island, Hog's Island und Castle Island sind Burgruinen zu sehen. Auf letzteres Inselchen wurde Una Bhán MacDermot von ihrem Vater verbannt, nachdem sie sich in einen nicht standesgemäßen Nachbarjungen verliebt hatte. In seiner Sammlung irischer Lieder hat Douglas Hyde diese Romeo-und-Julia-Geschichte unsterblich gemacht: **„Oh Una Bhán, Du hast mich verrückt gemacht / Oh Una, Du und Deine Schönheit haben mich von Gottes Weg abgeführt / Oh Una, mein Ruin war der Anblick Deines holden Gesichts / Und könnte ich wählen, ich wär' lieber blind oder tot.“** Letzteres blieb den Liebenden trotz - zu später - Einsicht des Vaters nicht erspart: auf Trinity Island verschränken sich zwei Bäume, die der Überlieferung nach aus ihren Gräbern wachsen. Wer sich selbst oder anderen ein ähnliches Schicksal ersparen will, statte dem stei-



nernen Wunschessel am Ufer einen Besuch ab! Schon lockt mit Lough Arrow jenseits der Grafschaftsgrenze zu Leitrim der nächste zaubernde See. Vorher ist allerdings Roscommons Nordostecke um **Keadue** einen Ausflug wert. Nicht nur, daß das (auch Keadew geschriebene) Dorf 1993 Gewinner des irischen

Museums-Cottage bei Irvinestown  
(Lower Lough Erne)



in ein regelrechtes Bergbaumuseum verwandelt werden. Ob auf Schusters Rappen auf den ausgeschilderten Wanderwegen (Achtung: Steigungen!) oder auf zwei oder mehr Rädern: hier, im Zentrum der Arigna-Region, überschreitet man die Grenze zur Grafschaft Leitrim.

## Lovely Leitrim, oder: das Cinderella-County

Klein, überschaubar, freundlich, unglaublich entspannend: mit solchen Attributen versieht man gerne das County Leitrim, das sich keilförmig zwischen das raue Donegal und das nicht minder ursprüngliche County Sligo schiebt. Seit jeher galt Leitrim als 'Aschenputtel' (englisch: Cinderella) unter Irlands Grafschaften (der englische Schriftsteller William Thackeray ließ sie in

Wettbewerbes „unser Ort soll schöner werden“ war - an der Straße nach Sligo (R284) liegt auf dem unscheinbaren Friedhof von Ballyfarnan Irlands letzter großer Barde, *Turlough O'Carolan*, begraben. Die von dem blinden Harfenisten komponierten Stücke und Konzerte aus der Barockzeit gehören heute zum Standard-

repertoire von Folkbands und klassischen Musikern.

**Keadew** ist auch Ausgangsbasis für die reizvolle „scenic route“ in die Hügel von **Arigna**, wo bis vor wenigen Jahren noch Kohle gefördert wurde. Darin erinnert im Ort die Ausstellung „Mining Life“; die Schächte selbst sollen bald

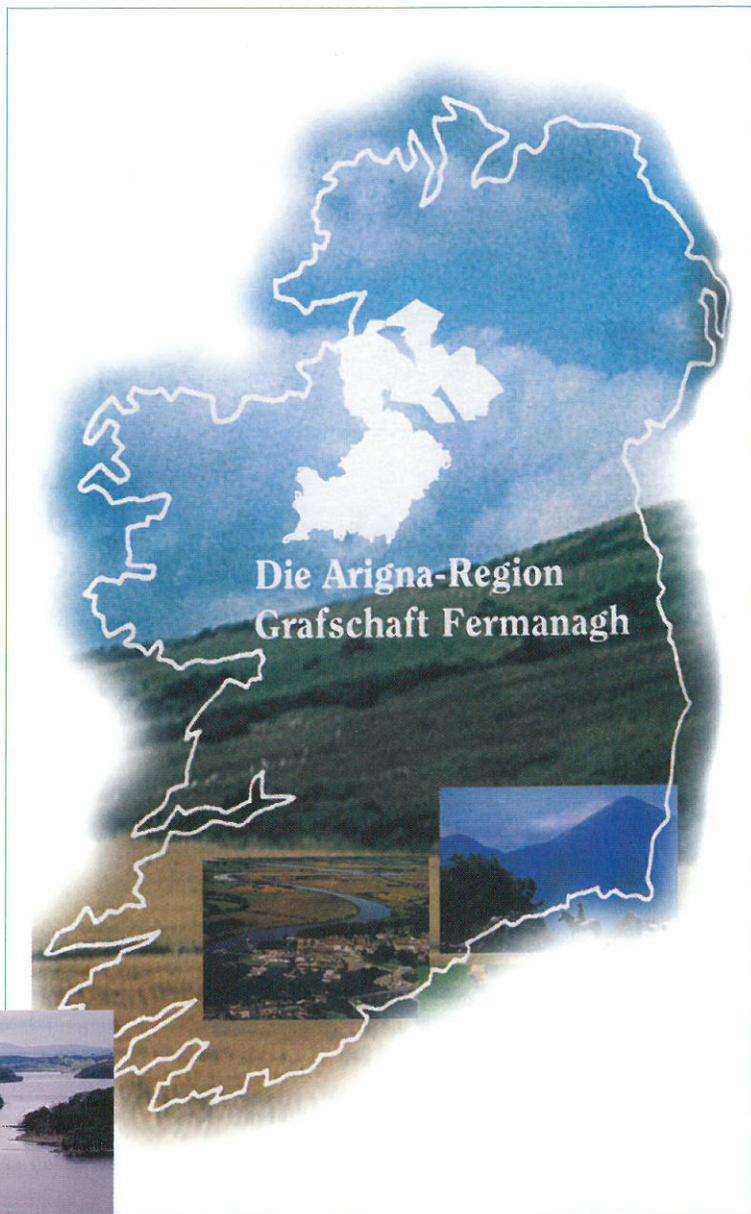
seinem *Irish Sketch Book* (1847) als einziges 'county' schlichtweg aus). Der von der Nässe schwere Boden ist hier kaum zu bebauen; man sagt, daß er eher in Gallonen (eine Gallone = 4,5459 Liter) als in Acres (1 acre = 0,4 Hektar) gemessen wird. ➔

Erst seit wenigen Jahren bietet der Fremdenverkehr eine nennenswerte Einnahmequelle, konzentriert in der gemütlichen Grafschaftshauptstadt **Carrick-on-Shannon**, dem Ausgangspunkt für Angeltrips und Bootstouren auf dem Shannon. Einen großen Sprung nach vorn bedeutete 1994 die Wiedereröffnung des *Shannon-Erne-Link*, eines fast schon vergessenen Kanals von Carrick zu den Erne-Seen in Nordirland. Angler und Freizeitkapitäne (die in Irland keinen Bootsführerschein benötigen; Kenntnisse im Umgang mit Booten können nicht schaden), finden hier nun einen idealen Ausgangspunkt für Touren in südlicher und nördlicher Richtung.

Noch weiter südlich in **Dromod**



Paradies für Freizeitkapitäne



(gleichfalls an der N4) gibt es eine kleine Strecke Schmalspurbahn, komplett mit Fahrkartenschalter, Wartesaal und einer originalgetreuen Bimmelbahn samt Dampflok. Keine 10 km entfernt an der R202 liegt **Mohill**, wo der *Lough Rynn Estate*, Wohnsitz der früheren Grafen von Leitrim, samt Park heute Erholungssuchenden aus allen Schichten offensteht. Entlang einiger kleiner Seen am Ballinamore River erreicht man auf der R208 oder R209 **Drumshanbo**, einen Musterort des Tourismus-Aufbaus, nur wenige Meilen von Arigna (s. oben) entfernt. Von hier aus läßt sich nicht nur der Lough Allen auf wunderschönen Straßen umrunden, es gibt auch kleine und große Ausflugsboote sowie ein „outdoor pursuits“-Zentrum.

Bei Musikfreunden hat der Name Drumshanbo gleichfalls einen guten Klang, finden hier doch alljährlich gleich zwei Festivals statt: *An Tostal* und die

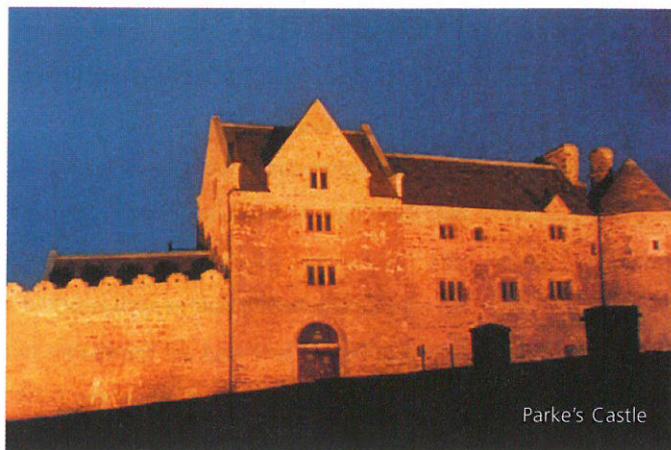
*Joe Mooney Summer School*, mit hervorragenden Kursen in irischer Musik.

## Nördlich vom Lough Allen

wird die Landschaft schnell hügeliger und fast menschenleer. Wer den Schildern nach **Dromahair** folgt, kann kaum glauben, dass dieser Landstrich - dem Aschenputtel-Syndrom entsprechend - bislang von der Tourismusbehörde so stiefmütterlich behandelt worden ist: in wunderschöner Landschaft drängen sich jede Menge lohnende Attraktionen.

Mit Dromahair verknüpft sich der Ursprung der englischen Besetzung Irlands und damit des bis heute andauernden Konflikts. Hier verließ 1165 Devorguilla ihren Gatten und ging zu ihrem Geliebten, dem König von Leinster (der südöstlichen Provinz Irlands um Dublin). Als der verlassene Ehemann erfolgreich gegen den Liebhaber rüstete, rief dieser ausgerechnet seinen Schwiegersohn, den anglo-normannischen Ritter Strongbow, Earl of Pembroke, zu Hilfe. Jener kam, siegte und blieb. Sein König Heinrich II. folgte auf dem Fuße zwecks Eroberung, und seit nunmehr 850 Jahren haben die Engländer Irland nicht vollständig wieder verlassen.

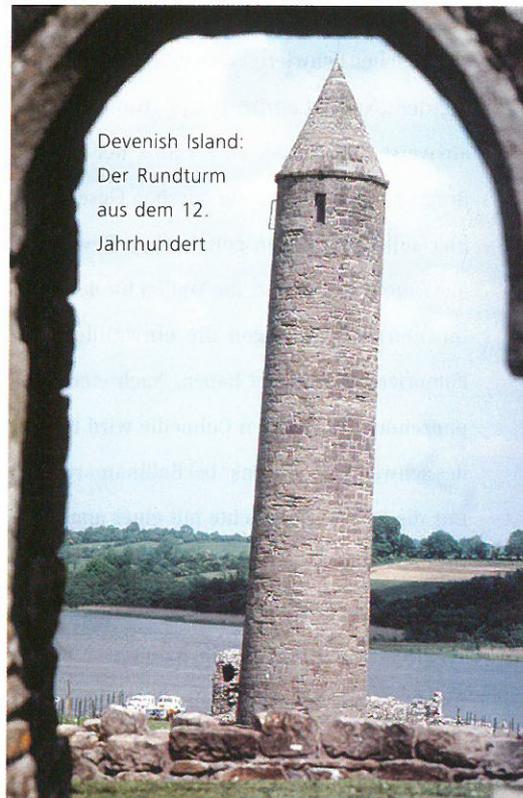
Beeindruckender als die spärlichen Burgruinen sind die der *Creevelea Abbey*. In Irland heißen



Parke's Castle

alle Klosterruinen 'Abbey', ob die entsprechenden Orden nun Äbte hatten oder nicht, wie die hier ansässigen Franziskaner.

Weiter auf der R288 Richtung Sligo kommt man zu einem herrlichen Aussichtspunkt auf den *Lough Gill*, über den vom nur zwei Kilometer weiter liegenden *Parke's Castle* aus Ausflugsboote nach Sligo fahren. Diese „Plantation“-Burg eines englischen Generals ist wegen der mustergültigen Restauration einen Besuch wert. Der Videofilm (auch in deutscher Sprache) führt informativ in *Yeats' Conutry* ein - denn hier ist man in der Landschaft, die der irische Nobelpreisträger William Butler Yeats in vielen Gedichten unsterblich gemacht hat und die hier ins County Leitrim hineinreicht. ➔



Devenish Island:  
Der Rundturm  
aus dem 12.  
Jahrhundert

In östlicher Richtung an der N16 liegt **Manorhamilton**, die „Metropole“ von Nord-Leitrim. Hier betreibt die methodistische Gemeinde ein kleines Kulturzentrum im renovierten Gerichtshaus. Von Manorhamilton aus ist der Weg zur Europäischen Union in Brüssel besonders kurz: Aodh Flynn, Präsident der Unterkommission für ländlichen Tourismus beim *Europäischen Komitee der Regionen*, tut nach wie vor Dienst als Postmeister.

Hier treffen einige der 55 Wanderwege unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades aufeinander, die der „North Leitrim Glens“-Wanderführer ausweist. Der *Sliabh an Iarainn*, der eiserne Berg, steht am Anfang der irischen Geschichte: hier sollen die ersten gottgleichen Bewohner, die *Tuatha de Danann*, die Waffen für den (verlorenen) Kampf gegen die einwandernden Fomorien geschmiedet haben. Nach einer Prophezeiung des Heiligen Colmcille wird im „Tal des schwarzen Schweins“ bei Ballinamore nicht nur die irische Geschichte mit einer apokalyptischen Schlacht enden.

Übrigens: Leitrim hat auch Atlantikküste! Allerdings nur dreieinhalb Kilometer in der Nordwestecke bei dem Weiler Tullaghan ...

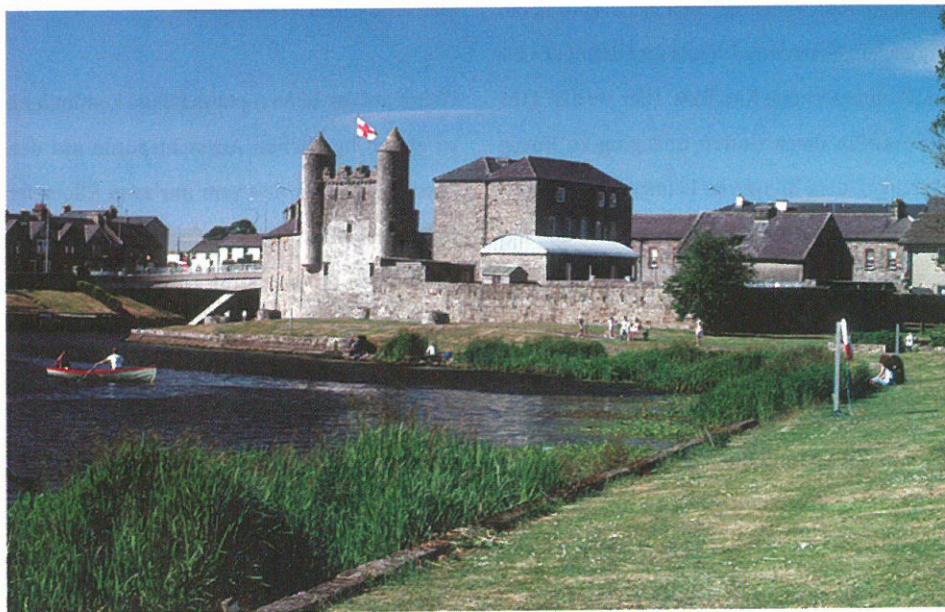
## Fermanagh

Als dritte Region schließt sich das nordirische County Fermanagh an. Die touristisch interessanteste Gegend sind die Fermanagh Lakelands, eine Seenplatte, in der es mehr Wasser als Land gibt. Ein Paradies für Bootsfahrer und besonders für Angler. Hierhin zieht es auch viele deutsche Petrijünger, weil man auf Friedfische aus ist und nicht mit der Fliege Lachse und Forellen jagt. Diese Art des Angels ist den meisten deutschen Fischern einfach vertrauter. Besonders ältere Angler finden hier ihr Paradies. Neben der Fischerei hat Fermanagh aber noch

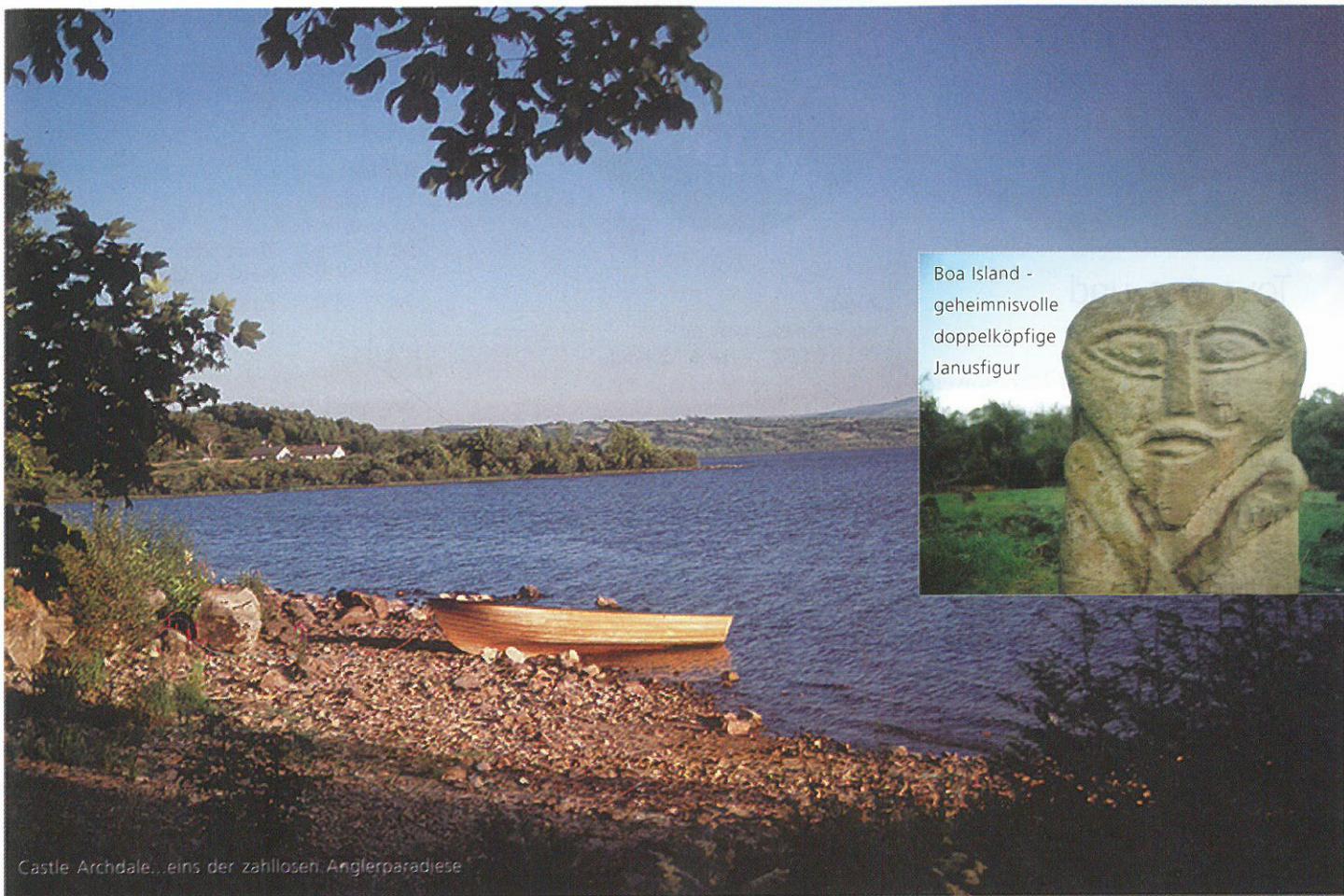
viele andere Dinge zu bieten: beispielsweise liegt der Friedhof der Kirche von Killadeas auf einem frühchristlichen Platz, wo sogar vorchristliche Spuren erhalten sind: geheimnisvoll strahlt eine steinerne Statue mit aufgerissenen Augen aus dem Gebüsch....

Vom Castle Archdale Country Park fährt eine kleine Fähre regelmäßig zu der Insel White Island mit ihren berühmten frühchristlichen Steinfiguren.

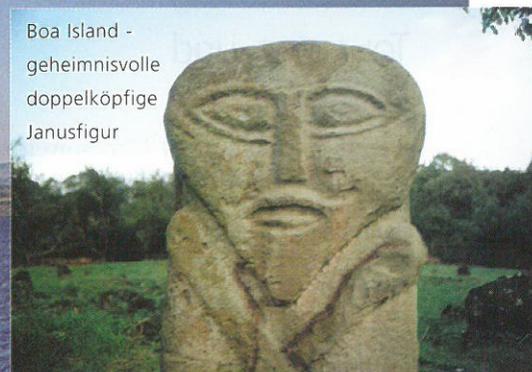
Castle Archdale war der Sitz der 1614 während der Plantation of Ulster eingewanderten Arch-



Enniskillen Castle, mächtige Burg an der See-Enge zwischen „Upepr“ und „Lower Lough Erne“



Boa Island -  
geheimnisvolle  
doppelköpfige  
Janusfigur



dale Familie. Es wurde mehrfach zerstört und wieder aufgebaut, und es war zuletzt im 2. Weltkrieg eine bedeutende britische Luftwaffenbasis. Heute ist es ein friedlicher Park, in dem nur noch stumme steinerne Zeugen an die blutige und wechselhafte Geschichte des Schlosses erinnern.

Weiter geht es zur Boa Island, der Insel der keltischen Kriegsgöttin Boadhbh (sprich: Boa). Auch die Tage dieser Göttin sind vorbei. Friedlich im Gestrüpp steht die doppelköpfige Janusfigur von Boa, die aus vorchristlicher Epoche in unsere Zeit hineinschaut und gleichzeitig den Blick nach Rückwärts, auf ihre Geschichte ge-

richtet hat. Die Statue repräsentiert irgendwie das moderne Fermanagh, Leitrim und Roscommon. Sie schaut zuversichtlich in die Zukunft, ohne mit der Vergangenheit in Konflikt zu geraten. ←

H.J. Bott